



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: *F. P. - S.*

Cím *Budapesti Gassen u. Plätze
Die Gassen der Nationen*

Forrás: *Neues Pester Journal*

Bn

1924. 1. 25.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

F25.092.1

Hely

Idő

"1924"

Személy

Helyszám

Budapesti Gassen und Plätze.

Die Gassen der Nationen.

Unsere Hauptstadt war zu allen Zeiten ein wichtiger Knotenpunkt des Verkehrs zwischen dem Westen und Osten. In den Zeiten der Völkerwanderung ergossen sich zahlreiche Völkermassen über Ungarn und sie alle ließen Spuren in Pest-Ofen zurück — in den Gassennamen. Und so finden wir denn etwa ein Duzend Völkernamen in unserem Gassenkennzeichen, wozu noch eine Reihe von Namen ausländischer Städte kommen.

Wohl die bemerkenswerteste Nationalitätengasse ist die *Ungarische Gasse (Magyar-utca)*. Sie zeigt — was ja bekannt ist — daß Pest einst eine ganz deutsche Stadt war und die Ungarn förmlich als Fremde, als Eindringlinge oder Gäste betrachtet. (Interessant ist, daß

in der Ursprache der Indogermanen ein und dasselbe Wort den Feind und den Gast bedeutete, je nachdem der Fremde als Feind oder Freund betrachtet wurde; aus dem Urwort wurde im Lateinischen *host-is* (Feind), im Deutschen *Gast*; und merkwürdigerweise ist aus dem *host-is* im Französischen wieder ein *Gastfreund* (*hôte*) geworden.) Als Pest erst noch aus der heutigen Innern Stadt bestand, war es fast durchwegs deutsch; als Ungarn — meist Handwerker, Arbeiter zc. — sich hier niederließen, siedelten sie sich hart an der Stadtmauer an, und zwar in der Gegend des sogenannten „Schneider-Rondells“. Die meisten größeren Innungen hatten ihr eigenes Rondell: einen runden Turm aus Mauerwerk), insofern dessen die Gasse ursprünglich auch (im Jahre 1695) „Schneider-Rondellgasse“ hieß; anfangs des 18. Jahrhunderts hieß sie *Waffengasse*; später erhielt sie den Namen *Ungarische Gasse*. Die Gasse haben wir feinerzeit eingehend geschildert und wir wollen jetzt nicht in Wiederholung verfallen. Deutsche Gassen gab es zu verschiedenen Zeiten mehrere, so namentlich in der Festung, wo die heutige *St. Dreifaltigkeitengasse* und um 1440 die *Stadthausgasse* *Deutschegasse* hieß. Gegenwärtig gibt es im VIII. Bezirk eine *Deutschegasse* (von der Volkstheatergasse bis zum *Maria Theresienplatz*), eine ziemlich lange Gasse mit 57 Hausnummern, der man aber nichts Merkwürdiges nachsagen kann.

Nebst Deutschen in Ungarn haben sich nach der Befreiung der Hauptstadt vom Türkenjoch Serben und Griechen (d. h. verschiedene, sich zur griechisch-orientalischen Religion bekennende Völkerschaften, wie Armenier, Griechen zc.) in Pest-Ofen niedergelassen. Die Serben hatten ihr Zentrum rund um die serbische Kirche in der Inneren Stadt, nach welcher auch die *Serbengasse* benannt ist, die Griechen um die griechische Kirche im Doban, wo es eine *Griechengasse* (vom Kirchenplatz — *Szarvas-tér* — bis zum *Attilaring*) gibt, wozu noch das aus zwei Häusern bestehende *Görög-köz* (*Griechenpassage*) kommt. In neuerer und neuester Zeit ist es Gepflogenheit geworden, im Extravillan, namentlich im Stadtwaldchen und um dieses, neuentstandenen Gassen exotische Namen zu geben. So haben wir eine *Amerikastrasse* (*Amerikai-ut*) im VI. und VII. Bezirk, von der *Thökölystrasse* bis zur *Wiener Linie* der Staatsbahnen; eine *Englische Gasse* von der *Kerepeserstrasse* bis zur *Bosnischen Gasse*, eine *Bosnische Gasse* (*Bosnyák-utca*) von der *Róna* bis zur *Dogasse*, wozu noch der *Bosniakenplatz* (*Bosnyák-tér*) kommt; eine *Französische Straße* im VI. und VII. Bezirk (von der *Kerepeserstrasse* bis zum *Hungarising* mit 73 Hausnummern, alle auf der rechten Seite); eine *Mexikaner Straße* (VII. Bezirk von der *Jogarassistrasse* bis zur *Laboralbitstrasse*); ferner eine *rumänische Straße* und eine *Eisenerleisengasse* in *Steinbruch* (was *Eisenerleisen* hier suchen, wissen wir nicht), dann die *Türkengasse* im II. Bezirk und die *Tartarenstrasse* im I. Bezirk. Mit den Türken, heute unsere besten Freunde, haben wir anderthalb Jahrhunderte hindurch nur allzu viele und allzu innige, bis zum Erdrücken innige, Beziehungen gehabt; die Türken-

gasse heißt übrigens so, weil sie zum Grabe des jagen-unrunkten *Gül baba*, des „*Rosenvaters*“, führt. Tartaren gibt es in Budapest — wenigstens waschechte — nicht, aber einst, vor 700 Jahren (1240), wo sie uns besaßen, heimlich, Pest in Brand steckten, die Einwohner niedermachten und dann wohlverrichteter Sache abzogen, besser gesagt, abwarteten, bis die Donau einfror und dann mit Ofen ebenso radikal verfahren, wie früher mit Pest, waren sie uns nur zu bekannt. Beide Städte mußten neu aufgebaut werden. Die Tartaren verdienen, daß eine Gasse ihren Namen verewige.

In dieses Kapitel gehören ferner: die *Wiener Straße* im III. und die *Wiener Gasse* im IV. Bezirk (beide deuten die Richtung des Weges nach der österreichischen Residenz an); der *Berliner Platz* (eine Schöpfung des Krieges und der — später stark abflauenden — Begeisterung für die Deutschen); die *Pariser Gasse* in der Inneren Stadt, die *Ugramer Straße* (*Zágrabi ut*) in *Steinbruch*. Auch eine *Römische Straße* (*Római ut*) gibt's im III. Bezirk; diese ist indes eigentlich nicht nach der ewigen Stadt benannt, sondern nach dem *Römerbad*, zu dem sie führt. Sie ist übrigens vollständig unbedaut und weist nicht eine einzige Hausnummer auf. Der Vollständigkeit halber seien noch erwähnt: die *Mohrengasse* (*Szeresen-utca*) im VI. Bezirk, die indes mit „*Mohren*“ (Negern) nichts zu tun hat, sondern nach dem *Gasthaus* zu den drei *Mohren* benannt ist, das einst am Eingang der Gasse bestanden hat; sowie die *Sinzer Straße* im II. Bezirk. Die *Belencze-utca* im III. Bezirk ist nicht nach *Venedig*, sondern nach der Ortschaft *Belencege* im Komitat *Fejér* oder vielmehr nach dem *Belenceger See* benannt; die zur Donau führenden Gassen des III. Bezirks tragen fast durchwegs Namen, die mit dem Wasser in irgend welcher Beziehung stehen.